

Bergbauliche Industrie- und Baudenkmale im Fokus



Bericht

Sanierungsziele für das Jahr 2021

Getagt

Geotechnischer Beirat in Senftenberg

Vor Ort

Staatssekretärin Fröhlich am Speicher Borna

Informiert

Auszubildende im Unternehmen



Begehung der Tunnelröhre
des Speichers Lohsa II während
einer Revision

EDITORIAL



„Margaretha mit dem Wurm, Barbara mit dem Turm, Katharina mit dem Radl, das sind die drei heiligen Madl,“ so heißt eine alte Spruchweisheit. Traditionell laden Bergbauunternehmen am 4. Dezember, dem Namenstag der heiligen Barbara – der Schutzpatronin der Bergleute – ihre Partner aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft ein, um einen Überblick über das vergangene Jahr und einen Ausblick auf die kommenden Aufgaben zu geben. Leider sah sich die LMBV nun auch im Jahr 2021 wie schon im Vorjahr aufgrund der Corona-Pandemie veranlasst, aus Verantwortung für die Gesundheit der Gäste, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und des Personals des Veranstalters die Barbrafeier abzusagen.

Die LMBV und ihre Geschäftsführung stehen zur langjährigen Tradition der Barbrafeier und hoffen, diese im Jahr 2022 mit allen Partnern wieder in einem würdigen Rahmen begehen zu können.

Die Geschäftsführung der LMBV möchte sich an dieser Stelle beim Bundesministerium der Finanzen als Gesellschafter des Unternehmens, dem Aufsichtsrat, den Finanziers der Bergbausanierung und allen weiteren Beteiligten ganz herzlich für die aktive Unterstützung und Begleitung der Geschäftstätigkeit im Jahr 2021 bedanken. Der besondere Dank der Geschäftsführung gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LMBV. Die dargestellten guten Unternehmensergebnisse 2021 haben Sie mit Ihrer guten Arbeit, Ihrem Fleiß und großem Engagement auch unter den schwierigen Bedingungen der Corona-Pandemie erreicht und gleichzeitig eine solide Basis für die Fortführung der Bergbausanierung geschaffen.

Die Geschäftsführung der LMBV wünscht Ihnen allen ein besinnliches Weihnachtsfest, Gesundheit und auch im kommenden Jahr 2022 Erfolg und Bergmannsglück!

Mit einem herzlichen Glückauf!

Bernd Sablotny

Sprecher der Geschäftsführung der LMBV

und

Gunnar John

Kaufmännischer Geschäftsführer

Rückblick auf das Jahr 2021

Schwerpunkte gesetzt und Sanierungsziele weitestgehend erreicht

Senftenberg/Leipzig/Sondershausen. Die Geschäftsführung der LMBV möchte den geplanten traditionellen Revierbericht an dieser Stelle in der Unternehmenszeitschrift **LMBV** konkret teilweise geben:

Die Bergbausanierer befanden sich im Jahr 2021 im vorletzten Jahr des laufenden Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung. Folgerichtig hatten in diesem Zeitraum auch die Finanziers des Abkommens, der Bund und die vier ostdeutschen Braunkohleländer, die Verhandlungen zur Fortführung der Braunkohlesanierung ab dem Jahr 2023 aufgenommen. Die Verhandlungen haben einen guten Stand

Unter diesen Gesichtspunkten kommt es gerade in der nächsten Zeit darauf an, in der Braunkohlesanierung Prioritäten zu setzen, um dort, wo die Sanierung am weitesten vorangeschritten ist beziehungsweise wo mit verhältnismäßigem Aufwand ein zeitnahes Ende zu erreichen ist, die Prozesse zu forcieren. Dazu brauchen wir auch künftig eine breite Mitwirkung. Es wird auch in Zukunft nicht möglich sein, in allen Projekten gleichzeitig die Sanierung intensiv voran zu treiben.

Auch im Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz hat die LMBV eine Evaluierung der Projektplanungen durch eine externe Unternehmensberatung



Unterhaltungsarbeiten von KSE-Mitarbeitern am Freieslebenschacht

erreicht. Mit der Vorlage der Projektplanung der LMBV, der Evaluierung der Ergebnisse durch die Unternehmensberatung EY und den daraus in den Verhandlungen zwischen Bund und Braunkohleländern abgestimmten Finanzrahmen für die Jahre 2023 bis 2027 wird die LMBV in die Lage versetzt, ihre Aufgaben in der erforderlichen Qualität weiterzuführen. Darüber hinaus wurde in der Evaluierung aber auch herausgearbeitet, dass aufgrund der noch zu bewältigenden Aufgabenschwerpunkte insbesondere bei der geotechnischen Sicherung der ehemaligen Tagebaubereiche und der Gestaltung des Wasserhaushaltes in den Revieren bis Mitte der 2030er Jahre erhebliche Anstrengungen erforderlich sein werden, bei der Sicherung der Lausitzer Innenkippen nach heutigem Wissenstand auch darüber hinaus wie auch bei weiteren Restleistungen. Manche Aufgabe, insbesondere bei der Gewährleistung der Gewässergüte, wird dauerhaft bestehen bleiben.

durchführen lassen. Dabei wurden wichtige Erkenntnisse für die Qualifizierung der Planungen gewonnen. Hier muss die LMBV ebenso konstatieren, dass noch eine Reihe von mittel- und langfristigen Aufgaben bei der Sicherung der ehemaligen Bergwerksanlagen umzusetzen sind. Den Schwerpunkt bildet hier ohne Frage die Salzlaststeuerung der aus den Kalihalden austretenden Laugen. An weiteren Standorten wie im Mansfelder Revier ist aber auch aufgrund veränderter Bedingungen und neuer Erkenntnisse die Betriebsplanung in Abstimmung mit den zuständigen Behörden neu aufzustellen und in die Genehmigung und Umsetzung zu bringen.

Die LMBV wird also auch in der Zukunft noch gemeinsam viel zu leisten haben, um die Herausforderungen, die in der Bergbausanierung vor uns stehen, zu bewältigen. Auch die Strukturentwicklung in den Braunkohlerevieren im Zusammenhang mit dem Kohleausstieg nimmt mit den aktuellen Aussagen zu

konkreten Umsetzungsprojekten schärfere Konturen an. Die LMBV hatte sich aktiv in diesem Prozess mit ihren vielfältigen Erfahrungen aus der Bergbausanierung eingebracht und ihren Beitrag zur sachlichen Diskussion geleistet. So besuchten zum Beispiel sächsische Landtags- und Bundestagsabgeordnete bei ihrer Informationsfahrt am 31. Mai 2021 Sanierungsstandorte der LMBV im mitteldeutschen Revier, im August 2021 weilte eine Arbeitsgruppe des Bochumer Forschungszentrums für Nachbergbau bei der LMBV in der Lausitz und Ministerpräsident Woidke informierte sich bei seinem Besuch im Amt Altdöbern über die Sanierungsmaßnahmen am Sedlitzer See.

Der brandenburgische Wirtschaftsminister Beermann hatte sich bei einem Informationsbesuch bei der LMBV am 9. September 2021 einen Überblick über die Braunkohlesanierung verschafft. Besonders gefreut hat sich die LMBV über den Arbeitsbesuch des Staatssekretärs im Bundesfinanzministerium Werner Gatzer und des Abteilungsleiters Ministerialdirektor Stefan Ramge beim Unternehmen am 22. September 2021 mit technischer Übergabe des Sanierungsstützpunktes der LMBV am Sedlitzer See.



Staatssekretär Werner Gatzer zu Gast bei der LMBV am neuen Sanierungsstützpunkt Sedlitz

Die LMBV ist auch weiter bereit, ihre Erfahrungen in den Strukturwandelprozess einzubringen und hier aktiv mitzuwirken.

Das Jahr 2021 war auch für die LMBV von den Bedingungen der Corona-Pandemie geprägt. Mit den bereits im Jahr 2020 entwickelten und bewährten Instrumenten des Krisenstabes unter Einbeziehung der Betriebsräte, des eigenen Pandemieplanes und der gemäß der SARS-CoV-2-Arbeitsschutzverordnung und der SARS-CoV-2-Arbeitsschutzregel des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales angepassten Hygiene- und Arbeitsschutzkonzepte konnte die Arbeit in diesem Jahr in den

Geschäftsfeldern der LMBV im Wesentlichen kontinuierlich fortgeführt werden.

Ein wichtiges Instrument war unter anderem die Nutzung des mobilen Arbeitens zur Reduzierung der Präsenz am Arbeitsplatz sowie die Flexibilisierung der Arbeitszeit. Das erforderte viel Verständnis und Engagement in der



Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Woidke mit Gerd Richter am künftigen Altdöberner See

Belegschaft und verlangte vor allem den jüngeren Kolleginnen und Kollegen mit der Wahrnehmung der Kinderbetreuung in der Zeit der Schließung von Kindertagesstätte und Schule viel ab. Natürlich ist auch die Belegschaft der LMBV nicht von Corona-Infektionen verschont geblieben, aber durch die umgesetzten Maßnahmen konnte die Betroffenheit niedriger als im Umfeld der LMBV gehalten werden. Leider musste das Unternehmen aber auch den Todesfall eines Mitarbeiters beklagen. Die besondere Anteilnahme der LMBV gilt seiner Familie.

Die vorgegebenen Sanierungsziele im vorletzten Jahr des laufenden Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung werden weitestgehend erreicht. Im Jahr 2021 wird die LMBV Leistungen in einem Finanzierungsumfang von circa 258 Millionen Euro erbracht haben. In den Maßnahmen nach rechtlicher Verpflichtung, entsprechend § 2 des Verwaltungsabkommens, werden das circa 195 Millionen Euro, für die Maßnahmen gegen die Folgen des Grundwasserwiederanstiegs, entsprechend § 3 des Verwaltungsabkommens, circa 48 Millionen Euro und für die Maßnahmen zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards in alleiniger Finanzierung durch das Land Brandenburg und den Freistaat Sachsen, entsprechend § 4 des Verwaltungsabkommens, circa 15 Millionen Euro sein. Im Bereich Kali-Spat-Erz werden wir bis zum Jahresende Verwahrungsleistungen in Höhe von 22 Millionen Euro realisieren.

Mit Blick auf die zukünftigen Aufgaben beschäftigt sich die LMBV gegenwärtig mit notwendigen Veränderungen hinsichtlich der Personalausstattung und der Anpassung der Aufbau- und Ablauforganisation, die ab 2023 wirksam werden sollen. Dazu zählen auch die Prüfung der Internalisierung von bestimmten

Leistungen, wozu aktuell Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen durchgeführt werden, und die Erarbeitung einer den künftigen Anforderungen gerecht werdenden IT-Architektur und IT-Ausstattung.

Die LMBV hat sich für die Begleitung dieses Prozesses externe Unterstützung gebunden durch die PD Partnerschaften Deutschland, ein in öffentlicher Hand befindliches Beratungsunternehmen. Auch Erfahrungen aus der Bewältigung der Pandemie werden in diesen Prozess einfließen, wie die Organisation von mobilem Arbeiten auch unter „Normalbedingungen“. Die Aktivitäten der LMBV im Know-how-Austausch und bei der Know-how-Verwertung der Bergbausanierung waren im Zeitraum 2020/2021 durch die Bedingungen der Pandemie deutlich eingeschränkt, wurden aber weitergeführt. Durch die Einstellung von bisher 42 Mitarbeitern in diesem Jahr konnte die altersbedingte Fluktuation im Unternehmen ausgeglichen und die Leistungsfähigkeit sowie das Know-how der LMBV erhalten werden. Über 50 Prozent der Belegschaft sind Frauen und die Leitungsfunktionen in der LMBV werden zu über 30 Prozent von Frauen wahrgenommen. Erfolgreich konnten 2021 sechs Auszubildende ihre dreijährige Ausbildung mit der IHK-Prüfung beenden. Neun junge Menschen begannen in diesem Jahr wiederum eine Lehre im Unternehmen. Die LMBV bedankt sich ausdrücklich bei ihrem Gesellschafter und den Finanziers, dass diese Ausbildung weiterhin ermöglicht und fortgesetzt werden kann.

Bergbauliche Industrie- und Baudenkmale rücken stärker in den Fokus



Außen- und Innenansichten des Zechenhauses in Brieske (Senftenberg) am LMBV-Industriestandort Marga

Senftenberg/Leipzig/Sonderhausen.

Die Gewinnung von Braunkohle war ein entscheidender Katalysator für die Entstehung unterschiedlicher Industriezweige zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Mit Mitteln des Bundes erfassen aktuell Mitarbeiter der Landesdenkmalschutzbehörden in den kommenden zwei Jahren Zeugnisse der Industriekultur, die die industrielle Entwicklung in den ehemaligen Braunkohleabbaugebieten belegen und damit die technischen Fortschritte, aber auch die Arbeits- und Lebensbedingungen in der jeweiligen Zeit betrachten. Damit rücken auch Anlagen und Gebäude im Bestand der LMBV sowie Darstellungen zum Produktionsablauf und markscheiderische Risswerke stärker in den Fokus.

Neben den für die Erfassung der Industriekultur interessanten Bauwerke befinden sich denkmalgeschützte Objekte im Eigentum der LMBV. So steht bereits das Doppelbock-Fördergerüst in Nienstedt auf der Liste der Baudenkmale im Land Sachsen-Anhalt. Im Jahr 2021 hat der Sanierungsbereich KSE nötige Sicherungsmaßnahmen am Förderturm durchgeführt. Weitere Maßnahmen zur langfristigen Erhaltung sind geplant. Mit dem Schacht Paul II Deuben wird sich die LMBV in Mitteldeutschland einer weiteren technischen Anlage widmen – hier geht es zunächst um das Verwahren unterirdischer Strecken. Die Bergwerksanlagen Elbingerode als letzte so in baulich-funktionaler Geschlossenheit erhaltene historische Bergwerksgesamtheit

in Sachsen-Anhalt sind von besonderem Wert für den Denkmalschutz. Hier müssen zunächst noch Ideen und Konzepte zur Bewahrung und möglichen Nachnutzung entwickelt werden.

Im Freistaat Sachsen hat die LMBV eine besondere Herausforderung zu meistern: Entsprechend des Beschlusses des Bundesverwaltungsgerichts vom 10. November 2016 gilt der Wasserturm Deutzen als „ein bedeutendes Kulturdenkmal aus der Industriegeschichte der Region“ und hat Seltenheitswert. „Seine Konstruktion mit einem kugelförmigen Wasserbehälter auf der sich verjüngenden Stahlkonstruktion sei ungewöhnlich; zumindest in Sachsen seien ähnliche Wassertürme nicht bekannt.“ Die Erhaltung dieses Kulturdenkmals sei der LMBV daher zumutbar, so wie das Urteil des Verwaltungsgerichts Leipzig vom 16. April 2014 bereits feststellte. In Umsetzung dessen müssen zunächst die behördlichen Abstimmungen für diesen Zeitzeugen der bergbaulichen Wasserversorgung fortgeführt werden. Um die erforderlichen Sanierungsleistungen beauftragen zu können, ist deren Finanzierung im Rahmen des § 2 des VA BKS zu beantragen und zu genehmigen. Parallel bemüht sich die LMBV in Gesprächen darum, Interesse bei möglichen Nachnutzern zu wecken und damit den zukünftigen Erhalt der Wasserkugel sicher zu stellen. Derzeit prüft die LMBV auch den weiteren Umgang mit einer noch vorhandenen Schrägbandbrücke mit Grabenbunker am Berzdorfer See. Hier könnte der örtliche



Wasserturm mit „Wasserkugel“ in Deutzen

Traditionsverein, der Verein bergbaulicher Zeitzeugen e.V. Görlitz, als Übernehmender in Frage kommen. Im Land Brandenburg wird derzeit der Verkauf des Zechenhauses Marga im Senftenberger Ortsteil Brieske von der LMBV vorbereitet. Hier will der Erwerber, der Landkreis Oberspreewald-Lausitz, in den kommenden Jahren bis zu 20 Millionen Euro in eine zielgerichtete Nachnutzung des denkmalgeschützten Gebäudes investieren. Offen ist noch der künftige denkmalgerechte Umgang mit der benachbarten Kraftzentrale in Brieske.

Revision der LMBV-Tunnelröhre vom Speicherbecken Lohsa II zum Bernsteinsee durch Landestalsperrenverwaltung Sachsen

Reinigen und Vermessen nach erfolgreichem Leerpumpen des Tunnels umgesetzt

Senftenberg/Lohsa. Seit dem 4. Oktober 2021 findet an der gesamten Anlage der Tunnelröhre zwischen dem Speicherbecken Lohsa II und dem Bernsteinsee (Speicherbecken Burghammer) eine umfassende Revision statt. Laut Betriebsvorschrift gilt es, alle fünf Jahre den Bauzustand der Tunnelröhre umfänglich zu begutachten. Als direkter Partner der LMBV setzt die Landestalsperrenverwaltung Sachsen die Inspektion um.

In einem ersten Schritt wurde ab dem 18. Oktober 2021 mit dem Verschließen der Dammbalken am Ein- und Auslaufbauwerk begonnen, um das Wasser abzuhalten und die Röhre leer zu pumpen, sodass eine erste Begehung des Tunnels am 26. Oktober 2021 möglich war. Als nächste Schritte folgen die Reinigung und Vermessung der gesamten Anlage, das Begutachten des Betons sowie eine Funktionsprobe der Anlage. Somit konnten anfallende Reparaturarbeiten durchgeführt werden. Ziel war es, die



Begehung der Tunnelröhre vom Speicher Lohsa II zum Bernsteinsee

Revision bis Ende November 2021 erfolgreich abzuschließen.

Hintergrund: Die in den Jahren 1995 bis 1998 errichtete Anlage des Überleiters

zwischen den ehemaligen Tagebauen Lohsa II und Burghammer – jetzt Speicherbecken (SB) – ist ein wichtiger Bestandteil des Wasserspeichersystems Lohsa II. Das Wasserspeichersystem Lohsa II (bestehend aus den Speicherbecken Dreiweibern, Lohsa II und Burghammer) soll zukünftig der Niedrigwasseraufhöhung der Spree, zum Schutz des Biosphärenreservates Spreewald und zur Stützung des Wasserhaushaltes von Berlin dienen. Der Überleiter Lohsa II besteht im Wesentlichen aus einer 1.416 Meter langen Tunnelröhre DN 3000, einem Einlaufbauwerk im SB Lohsa II einschließlich Betriebsgebäude, drei Kontrollschächten und einem Auslaufbauwerk im SB Burghammer. Die Gesamtlänge des Bauwerks beträgt ca. 1,5 Kilometer. Der Überleiter ist für einen Maximaldurchfluss von 10 Kubikmetern pro Sekunde ausgelegt.



Im Rahmen einer Dienstberatung des LMBV-Projektmanagements Sanierungsbereich Lausitz am 1. November 2021 wurde u. a. der Beton begutachtet und die Funktionsweise der Anlage vor Ort erklärt.

100. Spundwandkasten für Bodenaushub vorbereitet

Senftenberg/Schwarze Pumpe. Anfang Januar 2022 wird die „ARGE Vakuumthermische Reinigungsanlage und Bodenaustausch“ in Schwarze Pumpe erfolgreich den 100. Spundwandkasten im Aushubbereich im Auftrag der LMBV realisieren, so Gerd Richter, LMBV-Bereichsleiter Sanierung Lausitz. Insgesamt werden damit in diesem Groß-Sanierungsvorhaben bereits etwa 200.000 Tonnen von insgesamt zu behandelnden 286.000 Tonnen bearbeitet worden sein. „Damit sind etwa zwei Drittel der Gesamtreinigungsmenge durch die ARGE

Lobbe/Bauer realisiert.“ Auch die geplanten 70.000 Tonnen Jahresreinigungsleistung im Jahr 2021 wurden Ende November 2021 erreicht, unterstreicht der LMBV-Projektverantwortliche Joachim Schmidt. „Jetzt arbeitet die ARGE VTRA weiter mit Volldampf gegen den in Vorjahren zuvor eingetretenen leichten Verzug und wird auch Weihnachten und Silvester im 24-Stunden-Reinigungsbetrieb tätig sein.“ Bis voraussichtlich Ende 2022 sollen die insgesamt rund 286.000 Tonnen kontaminierter Boden behandelt und wieder eingebaut werden.



Schüttkegel mit gereinigtem Boden in der VTRA

Geotechnischer Beirat tagte zur Sanierung und Sicherung von Innenkippenflächen

Senftenberg. Am 18. November 2021 fand im Barbarasaal die 17. Sitzung des Geotechnischen Beirates „Sanierung und Sicherung von Innenkippenflächen“ der LMBV unter Beteiligung von insgesamt elf Hochschulprofessoren, Sachverständigen für Geotechnik sowie Vertretern der LEAG statt.

Dem Gremium wurden geotechnische Ereignisse im Berichtszeitraum sowie aktuelle geotechnische Projekte der LMBV vorgestellt. Umfangreiche Untersuchungen erfolgten zum Thema „Bewertung der Tragfähigkeit von Innenkippen nach Anwendung der schonenden Sprengverdichtung (sSPV)“. Zusammenfassend ist hervorzuheben, dass infolge der sSPV die Geländeeinbruchgefahr maßgebend reduziert wird und deshalb geringere Mächtigkeiten der erdfeuchten Überdeckung erforderlich sind.

Weiterhin wurden erste Ergebnisse der „Vertiefenden Grundlagenuntersuchungen zur Charakterisierung des Festigkeitsverhaltens von Lausitzer Kippensanden“ präsentiert. Schwerpunkt dieses Projektes sind u. a. komplexe Untersuchungen hinsichtlich der unterschiedlichen Verflüssigungsneigung der Kippensande der Tagebaufelder Schlabendorf/Seese, wo eine Vielzahl der Ereignisse eingetreten sind, und der Tagebaufelder Spreetal. Im Bereich des Kippenrandgrabens im Sanierungsgebiet Spreetal herrschen

aufgrund des flurnahen Grundwasserspiegels schwierige geotechnische Verhältnisse mit einem hohen Gefährdungspotential. Um u. a. eine Beeinträchtigung der in unmittelbarer Nähe befindlichen Windkraftanlagen zu vermeiden, ist eine äußerst schonende Sicherung erforderlich. Im Geotechnischen Beirat wurde über einen Verfahrenstest bezüglich Eignung und Einbautechnologie eines Leichtbaustoffes (Perlite) für die Verfüllung des Randgrabens zur Herstellung der notwendigen erdfeuchten Überdeckung informiert.

Dem Gremium des Geotechnischen Beirates wurde der aktuelle Stand der Sicherung der Innenkippe Seese-Ost mittels sSPV vorgestellt. In diesem Zusammenhang bestätigten die Mitglieder nochmals die Bedeutung dieses wichtigen Pilotprojekts hinsichtlich Erprobung und kontinuierlicher Optimierung von Technik und Technologie der sSPV und empfahlen dringend die schnellstmögliche Realisierung der geplanten Gefrierprobenahme als Voraussetzung für die Erstellung des quantitativen Verdichtungsnachweises.

Den Schwerpunkt der 17. Beiratssitzung bildete die Erörterung des Endberichtes zum „Komplexen seismischen, hydraulischen und geotechnischen Monitoring (SHGM)“. Es handelt sich um ein Verbundprojekt von Seismologen, Geophysikern, Hydrologen und



Eckhard Scholz, LMBV-Bereichsleiter Technik, Beate Lucke, Geotechnische Beraterin der LMBV, Dr. Steffen Friedrich und Kai Reinhardt, beide Sachverständige für Geotechnik, (v. l.) stimmen sich in Senftenberg ab.

Geotechnikern unter Leitung der LMBV mit folgenden Beteiligten: TU Bergakademie Freiberg – Institut für Bergbau und Spezialtiefbau (wissenschaftliche Leitung), TU Bergakademie Freiberg – Institut für Geophysik und Geoinformatik, BIUG GmbH und K-UTEC AG.

Finanziers der Bergbausanierung haben Beitrag für Wasserprojekt Boxberg geleistet



Boxberg/Senftenberg/Berlin. Mit der feierlichen Inbetriebnahme des neuen Wasserwerkes Boxberg/O.L. wurde ein wichtiger Meilenstein in Ostsachsen geschafft. Vor knapp einem Jahr im Juni 2021 konnte schon symbolisch der Spatenstich für den Neubau des Wasserwerkes vollzogen werden. Auf Einladung des WZV „Mittlere Neiße-Schöps“ sowie der Stadtwerke Weißwasser nahmen am 3. November 2021 auch Dr. Gero von Daniels als Leiter der Geschäftsstelle des Steuerungs- und Budgetausschusses der Braunkohlesanierung (StuBA) sowie Bernd Sablotny, Sprecher der Geschäftsführung der LMBV, an der Veranstaltung teil.

Im Bild: Dr. Gero von Daniels (Leiter der Geschäftsstelle des StuBA), Dr. Andreas Eckardt (SMEKUL), Achim Junker (Bürgermeister) Boxberg, Bernd Sablotny (Sprecher der Geschäftsführung der LMBV), Petra Brünner (Geschäftsführerin WZV) bei der symbolischen Inbetriebnahme (v.r.n.l.)



Als maßgebendes Ergebnis konnte ein seismisches Warnsystem entwickelt werden, das heißt, bei seismischer Registrierung mit einer Magnitude von größer 1,1 ist von sichtbaren Verflüssigungsereignissen an der Geländeoberfläche auszugehen. Anhand der seismischen Daten erfolgen Ortung sowie Abschätzung der Größe des jeweiligen Ereignisses. Die Ergebnisse wurden im „Leitfaden Ortung und Bewertung“ zusammengefasst und dienen als Handlungsgrundlage.

Erstmals war auch eine sekundengenaue Registrierung von Verflüssigungsereignissen und damit die exakte Bestimmung der meteorologischen und hydrologischen Randbedingungen möglich.

Weiterhin wurde der „Standsicherheitsnachweis für eine Teilfläche der Innenkippe Schlabendorf-Süd nach der LEAG-Handlungsgrundlage“ präsentiert. Die Ergebnisse der in 2015 durchgeführten Komplexbewertung der LMBV können mit dem vorliegenden Standsicherheitsnachweis bestätigt werden. Im gesamten Betrachtungsgebiet sind somit Sanierungsmaßnahmen erforderlich, um die geotechnische Sicherheit zu gewährleisten. Die Bearbeitung hat gezeigt, dass die „Handlungsgrundlage zur Beurteilung der Gefährdung von flachwelligen Kippenbereichen durch Setzungsfließen und Geländeeinbrüche im bergrechtlichen Verantwortungsbereich der LEAG“ ohne Einschränkungen für Innenkippenflächen der LMBV angewendet werden kann. Dies gilt umgekehrt auch für die Verwendung der „Handlungsgrundlage zur komplexen Bewertung der Innenkippenflächen der LMBV“ im Verantwortungsbereich der LEAG.

Ein Tagesordnungspunkt beinhaltete die Vorstellung der Sicherungsmaßnahme zum Einbringen von Vertikaldrains an der B 97. Aufgrund des weiteren Anstiegs des

Grundwasserspiegels bestand die Notwendigkeit, zusätzliche Vertikaldrains neben der Straße einzubauen. Hierbei handelt es sich um eine mittelfristige Sicherungsmaßnahme bis die grundlegende Sanierung der B 97 erfolgen kann. Beim Einbringen der Vertikaldrains kam es zu Rissbildungen im Straßenoberbau, was die extrem lockere Lagerung der Kippenböden unterhalb der B 97 verdeutlichte. Weiterhin werden kontinuierlich Untersuchungen zur Dauerwirksamkeit der Drains durchgeführt. Dies ist notwendig, um deren Funktionstüchtigkeit bis zum Sanierungsbeginn zu gewährleisten.

Das Ziel der Arbeit des Geotechnischen Beirates besteht darin, die LMBV fachlich zu begleiten und Empfehlungen zur Durchführung von wissenschaftlichen Untersuchungen sowie Sanierungsmaßnahmen zu geben. Im Rahmen der Beiratsarbeit erfolgt ein ständiger Abgleich zwischen den wissenschaftlichen Erkenntnissen und deren Umsetzung in die Praxis. Besonderer Fokus liegt dabei auf der Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit, wobei letztendlich die Voraussetzungen für die Freigabe gesperrter Flächen zu schaffen sind.

Der Geotechnische Beirat arbeitet seit 2011 und wird aufgrund der Gesamthematik der verflüssigungsgefährdeten Innenkippen und der noch zu lösenden Aufgaben kontinuierlich weitergeführt.

Überleiter 3a zwischen dem Blunoer Südsee und dem Neuwieser See fertiggestellt

Senftenberg. Der Überleiter 3a zwischen dem Blunoer Südsee und dem Neuwieser See im Bereich des ehemaligen Tagebaues Spreetal ist Ende Oktober fertiggestellt worden. „Anfang Oktober konnten wir erfolgreich den Funktionstest der Stemmtore durchführen, sodass die VOB-Abnahme erfolgen konnte“, erklärt Projektmanager Steffen Kowalick. Der Überleiter 3a ist mit 40 Metern der Kürzeste im Lausitzer Seenland, die Länge der Brücke beträgt rund 27 Meter.

Der Überleiter 3a mit seinem Absperrbauwerk ermöglicht künftig als hydraulische Verbindung, Wasser vom Sabrodter See über den Blunoer Südsee zum Neuwieser See durch den Kanal strömen zu lassen oder das Wasser bei geschlossenem Stemmtor im Absperrbauwerk über den Sabrodter und Bergener See zu schicken. Aber auch wassertouristische Aspekte wurden beim Bau berücksichtigt. Mittelfristig wird der Kanalschiffahrtstechnisch ausgestattet.



Die künftige Kanalbrücke mit einer Fahrbahnbreite von 3,50 Meter wird auch nach ihrer Vollendung zunächst für die Öffentlichkeit noch gesperrt bleiben.

Denn sowohl an den Bergbaufolgeseeen als auch auf der Spreetaler Innenkippe stehen noch umfangreiche Sanierungsarbeiten der LMBV an.

SMWA-Staatssekretärin Ines Fröhlich auf Revierbefahrung

Informationen zum Baufortschritt am Speicherbecken Borna und der Hochkippe Borna-West

Borna. Das mitteldeutsche Braunkohlerevier stand in den vergangenen Monaten wiederholt in der öffentlichen Wahrnehmung. Dies

nahm Ines Fröhlich, Staatssekretärin für Digitalisierung und Mobilität im Sächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

(SMWA), zum Anlass für eine Revierbefahrung. Nach dem Besuch bei MIBRAG am Vormittag informierte sich Ines Fröhlich am Nachmittag am Speicherbecken Borna sowie an der Hochkippe Borna-West. Begleitet wurde sie von Ralph Weidner und Andreas Pyschny, beide Mitarbeiter des SMWA.

Seitens der LMBV empfing Gunnar John, Kaufmännischer Geschäftsführer, die Staatssekretärin an der ersten Station, dem Speicherbecken Borna. Gemeinsam mit Thomas Rösler, Abteilungsleiter Projektmanagement Westsachsen-Thüringen, sowie Diemo Trepte, Projektmanager, informierten die LMBV-Vertreter über Hintergrund, Zielstellung und aktuellen Baufortschritt am Speicherbecken, das auch eine wichtige Rolle im Hochwasserschutz spielt. Zur Beseitigung der Verflüssigungsgefahr kommt hier die Rütteldruckverdichtung (RDV) zum Einsatz. Auf der Hochkippe wird hingegen mit der Rüttelstopfverdichtung (RSV) gearbeitet. Die Experten der LMBV erläuterten beide Verfahren und beantworteten alle Fragen der interessierten Gäste.



Besuch vor Ort an der Hochkippe Borna-West: Thomas Rösler, Andreas Pyschny, Staatssekretärin Ines Fröhlich, Ralph Weidner und Gunnar John (v.l.n.r.)

LMBV-Azubis auf Informationstour

Leipzig/Rackwitz. Jedes Jahr lädt die LMBV ihre Auszubildenden zu einer gemeinsamen Tour durchs Revier ein. Am 4. November 2021 trafen sich die angehenden Bürokaufmänner, Bürokauffrauen und Köche sowie Köchinnen in Leipzig. Nach einem theoretischen Teil mit Erläuterungen zum Unternehmen und zur

Gewerkschaft am Verwaltungsstandort gingen sie auf eine Befahrung in den Nordraum des mitteldeutschen Bergbausanierungsgebiets. In diesem Jahr wurden der Sportstrand und der Biedermeierstrand am Schladitzer See angefahren. Aufgrund des starken Dauerregens musste die Tour gekürzt werden,

dennoch erläuterten Arne Sander, Stab Sanierung Mitteldeutschland, und Jenny Findeisen, Unternehmenskommunikation, den jungen Menschen die Fortschritte bei der Bergbausanierung. Diesjährige Ausbildungsträger sind die Abasys GmbH aus Bitterfeld Wolfen sowie die SBH Nord GmbH aus Cottbus.



Kurz vor der Befahrung: Auszubildende und LMBV-Kollegen vor dem Leipziger Verwaltungsgebäude der LMBV

LMBV unterstützt Klima-Dialog zur Generationengerechtigkeit



LMBV-Geschäftsführer Gunnar John (l.) in der Diskussion zum Thema Landschaftsveränderungen durch den Kohlebergbau in Leuna

Leuna. Die LMBV unterstützte am 31. Oktober 2021 in Leuna ein Bildungsprojekt von jungen Menschen für junge Menschen. Die Stuttgarter Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen (SRzG) hatte deutschlandweit zu einem so genannten Walkshop von Leipzig durch den Auwald vorbei am Wallendorfer und Raßnitzer See nach Frankleben am Geiseltalsee eingeladen. Im Rahmen der zweitägigen Wanderung über knapp 45 Kilometer erhielten die 22 Teilnehmer die unterschiedlichsten Informationen per Podcast oder Vortrag. Nach dem experimentellen „Lernen beim Gehen“ fanden jeweils am Abend so genannte Klima-Dialoge statt, bei denen Experten aus Politik, Forschung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft die verschiedenen Facetten der Klimakrise beleuchteten. Das Thema des ersten zweistündigen Klima-Dialogs war „Landschaftsveränderungen durch Kohlebergbau“, am zweiten Abend ging es um den „Kohleausstieg und Strukturwandel“.

An der ersten abendlichen Bildungsveranstaltung nahm Gunnar John, Kaufmännischer Geschäftsführer der LMBV, teil. Im Podium vertreten waren weiterhin apl. Prof. Wolfgang Gossel, Senior Scientist in Hydrogeology an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Dr. Christoph Gerhards, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Center for Economics of Materials in Halle/Saale und Mitglied bei Scientists for Future, Martina Hoffmann, Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen für die Landesfachgruppe Energie und Ökologie in Sachsen-Anhalt und Mitglied im Kreistag Saalekreis, und Erik Butter, Klimapolitischer Sprecher bei Greenpeace Leipzig.

Im Rahmen der Podiumsdiskussion wurde erörtert, inwieweit die ostdeutsche Landschaft von der Braunkohleförderung beeinträchtigt wurde und inwiefern Ewigkeitslasten für zukünftige Generationen verbleiben. Gunnar John stellte sich der Diskussion mit den

angehenden Umweltmultiplikatoren und legte dar, welche aufwändigen Maßnahmen die LMBV und ihre Rechtsvorgänger in den letzten drei Jahrzehnten unternommen haben, um die vom Bergbau in Anspruch genommenen Flächen wieder dauerhaft nutzbar zu machen. Allein für den ehemaligen Tagebau Mücheln wurden dafür bislang 335 Millionen Euro im Rahmen der bergrechtlichen Sanierung investiert.

Für den Natur- und Artenschutz sind die Bergbaufolgelandschaften aufgrund ihrer Großflächigkeit, Ungestörtheit, Unzerschnitttheit, Nährstoffarmut und seltenen Lebensräume bedeutsam. Auf Flächen der ostdeutschen Braunkohlensanierung wurden insgesamt über 36.000 ha – das sind ein Drittel der LMBV-Flächen – mit Schutzkategorien versehen. Im Einzelnen sind dies 28 Fauna-Flora-Habitat-Gebiete, 17 Europäische-Vogelschutz-Gebiete (SPA) und 32 Naturschutzgebiete.

Wegbegleiter aus Sanierungsbeirat Westsachsen/Thüringen verabschiedet

Leipzig. Während der 120. Sitzung des Regionalen Sanierungsbeirates Westsachsen/Thüringen am 12. Oktober 2021 wurde Reinhard Birle vom Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz offiziell verabschiedet. Reinhard Birle wird von Elke Kreische-König (l.) und Grit Uhlig (r.) für seine langjährige Tätigkeit im Beirat gewürdigt.



Weitere Sicherungsarbeiten am Fördergerüst Nienstedt

Abbau des Portalkrans erfolgt zur Gefahrenabwehr

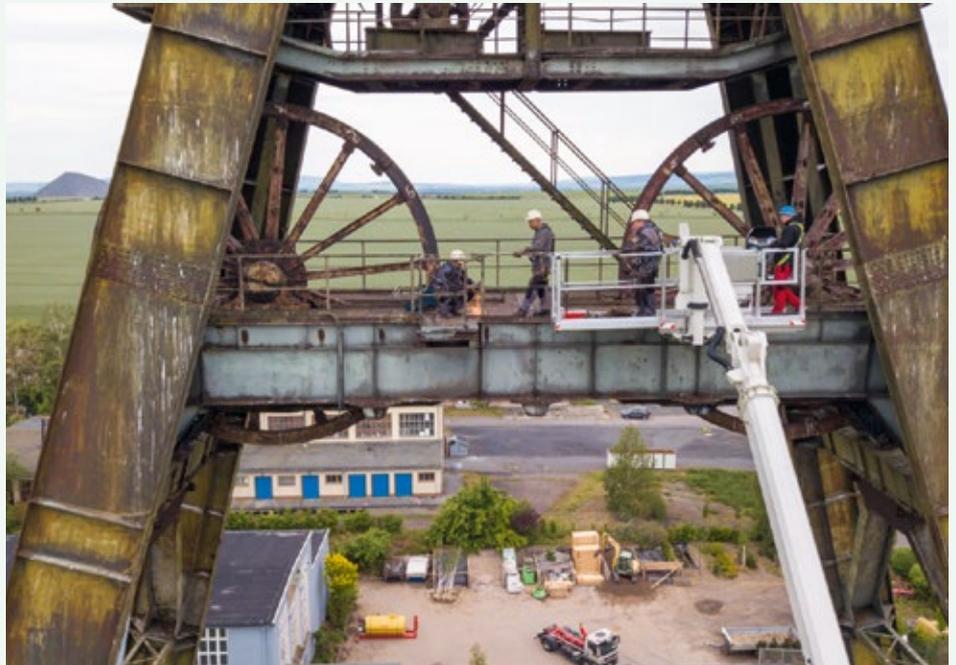
Sondershausen/Nienstedt. Im Rahmen von Sicherungsarbeiten erfolgte am 20. Oktober 2021 die planmäßige Demontage des Portalkrans am Fördergerüst Nienstedt. Damit wird das mehr als 60-jährige Doppelbock-Fördergerüst entlastet, das unter Denkmalschutz steht. Für diese Realisierung kam ein 300 Tonnen Schwerlastkran zum Einsatz.

Das Gerüst wird turnusmäßig von der LMBV sowie von Sachverständigen der Nordhäuser Bauprüfinstitut GmbH begutachtet, um Gefahren für die öffentliche Sicherheit rechtzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen

einzuweisen. So geschehen zuletzt im Juni 2020. Hier fand eine umfangreiche Begutachtung mittels Hubsteiger statt, bei welcher alle Seilscheibenbühnen und Hilfsbühnen sowie Stützen kontrolliert wurden. Im Anschluss wurden durch die Mitarbeiter des Zentralen Grubenwassermanagements der LMBV die potenziellen Gefahrenquellen beseitigt, indem beispielsweise Ketten als Abfangsicherung an vereinzelt Komponenten angebracht wurden.

Errichtet 1963, ist das Fördergerüst des Bernard Koenen Schachts II eines der letzten

noch erhaltenen Doppelbock-Fördergerüste und neben der Spitzkegelhalde ein unverwechselbares Zeugnis des regionalen Kupferschieferbergbaus in Mitteldeutschland. Bereits in den 1990er Jahren wurde die 60 Meter hohe Landmarke unter Denkmalschutz gestellt. Die Tiefe des Schachtes fand zwischen 1956 und 1961 statt. Mit einem Schachtdurchmesser von 6 Metern und einer Endtiefe von 871 Metern besaß der Schacht zwei Sohlenabgänge. Im Grubenfeld der Bernard Koenen Schächte wurden bis zur Produktionseinstellung 1990 ca. 13,9 Millionen Tonnen Erz gefördert.



In mehreren Arbeitsschritten wurde der Portalkran in Nienstedt von einer Spezialfirma abgebaut.

Höhenrettung der Grubenwehr Südharz absolviert Training



LMBV-Mitarbeiter Sven Strube sichert einen „Verletzentransport“ ab.



Das Befestigen der LMBV-Fahne in luftiger Höhe war für Grubenwehrmitglied und LMBV-Mitarbeiter Tobias Rülke eine Übung außerhalb des herkömmlichen Programms.

Sondershausen. Seine jährliche Grundlagenübung absolvierte Mitte November 2021 der Auf- und Abseiltrupp der Zentralen Grubenwehr Südharz. Das Schachtgebäude des Petersenschachtes bietet dabei ideale Voraussetzungen, da hier an unterschiedlichen Ebenen bzw. Höhen trainiert werden kann. Die Grubenwehr kommt im Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz überall dort zum

Einsatz, wo der herkömmliche Rettungsdienst im Ernstfall nicht eingreifen könnte – beispielsweise bei der Personenrettung oder Brandbekämpfung unter Tage. Mitglieder der Zentralen Grubenwehr Südharz sind neben der LMBV die NDH Entsorgungsbetreibergesellschaft und die Glückauf Sondershausen Entwicklungs- und Sicherungsgesellschaft.

LMBV auf Brandenburgs größter Recruitingmesse

Cottbus. Am 20. Oktober 2021 präsentierte sich die LMBV auf der campus-X-change am Zentralcampus der BTU in Cottbus. Gemeinsam mit über 60 regionalen, nationalen und internationalen Unternehmen stellten sich die Mitarbeiter der LMBV den Fragen der Studierenden und Absolventen. Die Messe startete mit einer Begrüßungsveranstaltung mit Grußworten der amtierenden BTU-Präsidentin, Prof. Dr. Gesine Grande, dem Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg, Hendrik Fischer, sowie dem Leiter des Career Centers der BTU, Thomas Elfert.

Anschließend öffneten sich die Messezelte für alle Interessierten. Zahlreiche internationale Studierende nutzten die Möglichkeit, sich am Stand der LMBV über Praktikumsplätze, Abschlussarbeiten oder einen Jobeinstieg nach dem erfolgreichen Abschluss des Studiums zu informieren. Im Vorfeld der Messe gab es für alle Studierenden die Möglichkeit, auf einer Matching-Plattform Gespräche mit den Arbeitgebern für die Präsenzmesse anzufragen. Sehr groß war das Interesse am Unternehmen und

den Stellenausschreibungen der LMBV vor allem bei Studierenden des Master-Studiengangs Environmental and Resource

Management, die den Schwerpunkt auf einen integrativen Umwelt- und Ressourcenschutz setzen.



Sybille Panitzky, Leiterin der Personalabteilung, im Gespräch mit Studierenden am LMBV-Infostand.

Neue Mitarbeiter – Willkommen bei der LMBV



Judith Schache
Master of Science
Hydrologie
Planung Nord, Lausitz



Henry Ruske
Diplom-Bauingenieurwesen
Planung Mitte, Lausitz



Mandy Claus
Diplom-Ingenieurin für
Kartographie (FH)
Planungskoordination
Lausitz

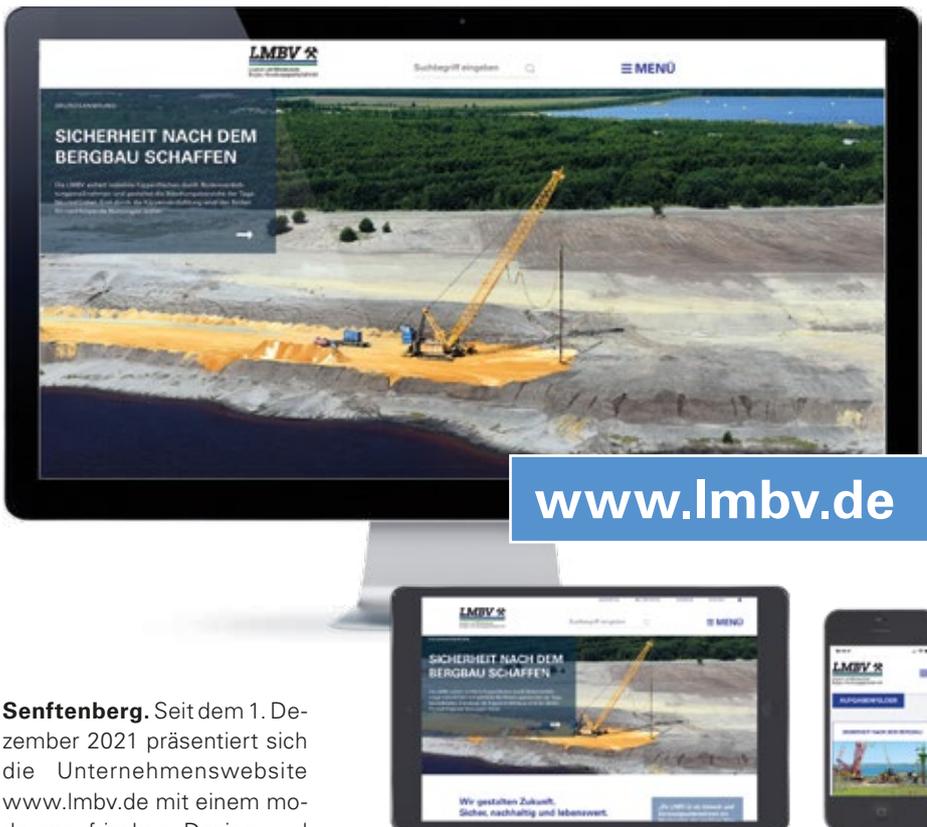


Rainer Bachmann
Diplom-Geologe
Umweltschutz, Lausitz



Maria Meyer
Master of Science
Geowissenschaften
Verwahrung, KSE

Relaunch der Unternehmenswebsite



Senftenberg. Seit dem 1. Dezember 2021 präsentiert sich die Unternehmenswebsite www.lmbv.de mit einem modernen frischen Design und neuer Seitenstruktur, um öffentlichkeitswirksame Informationen auch in Zukunft wirkungsvoll und nachhaltig kommunizieren zu können. Der digitale Relaunch war nach neun Jahren nötig geworden, um den aktuellen Ansprüchen im Hinblick auf responsives Webdesign, Bedienbarkeit und Navigation der im Durchschnitt über 100.000 User pro Jahr gerecht zu werden. Die komplexe grafische, technische und strukturelle Anpassung

des Auftritts dauerte ein Jahr, wobei der Aufbau der Seiten genauso wie die Darstellung der Mediathek-Inhalte komplett überarbeitet worden sind. Beispielsweise werden geografische Daten und thematische Karten der LMBV zunehmend wichtiger und wurden daher benutzerfreundlich und innovativ im Rahmen des Geoportals eingebettet.

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, agreement Werbeagentur GmbH

Redaktionsschluss: 15.09.2021

Gestaltung: agreement Werbeagentur GmbH, Alt-Moabit 62, 10555 Berlin

Druck: Das Druckteam Berlin, Maik Roller und Andreas Jordan GbR, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

Verwand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH, Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden

Fotos: Christian Bedeschinski, Anika Dollmeyer, Corina Fiskal, Claudia Hermann, Kathleen Hofmann-Mitzschke, Christian Horn, Romy Kaltschmidt, Lobbe AG, Kerstin Müller, Steffen Rasche, Jakob Richter, Sebastian Tugendheim

Titel: Foto vom Wasserturm am ehemaligen Veredlungsstandort Deutzen im Sanierungsbereich Mitteldeutschland der LMBV.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Februar 2022.